

Schleswig-Holstein / Hamburg

BEGINN DES KOALITIONSPOKERS Seit gestern sind die ersten Verhandlungsteams in Schleswig-Holstein im Gespräch

Für die Union



Daniel Günther DPA



Sabine Sütterlin-Waack KSO



Hans-Jörn Arp STAUDT



Karin Prien DPA

Für die Grünen



Monika Heinold DPA



Robert Habeck DPA



Eka von Kalben



Ruth Kastner SH-Z

Für die Liberalen



Heiner Garg DPA



Wolfgang Kubicki DPA



Christopher Vogt PMI



Bernd Buchholz DPA

Jetzt reden die Chef-Unterhändler

Alle Zeichen stehen auf „Jamaika“: Die Verhandlungsteams von Grünen, Liberalen und Union haben mit den Sondierungsgesprächen begonnen

KIEL Jetzt geht's los. FDP und Grüne haben am Abend in Kiel die Chancen zur Bildung einer neuen Landesregierung sondiert. Heute treffen sich CDU und Grüne, danach sitzen die Chefunterhändler von Christ- und Freidemokraten beisammen.

Vieles spricht derzeit für die Bildung einer Jamaika-Koalition dieser drei Parteien. Die inhaltlichen Schnittmengen sind größer als im das Wahlkampf zuweilen den Anschein hatte. Nicht einmal in der Flüchtlingspolitik sind die Unterschiede unüberbrückbar.

Doch die Grünen tun sich schwer mit einem solchen Bündnis, fürchten Widerstände an der eigenen Parteibasis. Viel lieber würde man in eine Ampel-Koalition mit SPD und FDP eintreten.

Die Tür dazu aber hat sich inzwischen fast vollständig geschlossen. Seit acht Tagen warten die Grünen auf „Ampel“-Signale der SPD. Gestern früh ging ein vermutlich letzter Appell an den bisherigen Koalitionspartner SPD. Der müsse, sagte Umweltminister Robert Habeck der Deutschen

Presse Agentur, „zügig ein Angebot für eine Ampel-Koalition an FDP und Grüne machen“.

Was mit „Signal“ gemeint ist, hatte Grünen-Fraktionschefin Eka von Kalben schon vor Wochenfrist klar gemacht. Eine Ampel mit Wahlverlierer Torsten Albig werde es nicht geben, so von Kalben. Gut möglich, dass die SPD heute handelt. Am Abend trifft sich der Parteivorstand. Beobachter schließen nicht aus, dass Albig in der Sitzung seinen Rückzug aus der Politik erklärt. Ein Fingerzeig wäre es bereits, wenn Albig in der Sondierungskommission nicht dabei wäre.

Damit wäre der Weg frei für einen alternativen Kandidaten als Ministerpräsident. Ob der potenzielle Anwärter auf den Chefposten im künftigen Kabinett aus der SPD kommt, erscheint fraglich. Im eigenen Landesverband sind „geborene“ Nachfolger nicht in Sicht. Parteichef Ralf Stegner gilt als schwer vermittelbar. Zudem gibt es – wenn auch einstweilen nur aus den hinteren Reihen der Nord-SPD – vereinzelte Rücktrittsforderungen

an die Adresse Stegners. Der war nur zwei Tage nach der verlorenen Landtagswahl einstimmig als Chef der Landtagsfraktion bestätigt worden.

Spekulationen über mögliche Politik-Importe wie Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig gelten als substanzlos. Schwesig werden eher Ambitionen nachgesagt, bei der nächsten Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern als Nachfolgerin von Erwin Sellering ins Rennen zu gehen.

Es ginge auch „Tansania“ – Grüne, SSW und CDU

Als nicht weniger realitätsfern gelten Überlegungen etwa des früheren Ministerpräsidenten Björn Engholm (SPD), dass sich mögliche Ampel-Koalitionäre darauf verständigen, dass eine der kleineren Parteien den Ministerpräsidenten stellt. „Robert Habeck ist eine Option“, sagte Engholm der Welt am Sonntag. Und FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki? Der Bundesvize der Liberalen will seine Partei bei der Wahl im September zurück in den Bundestag führen.

Ohnehin setzt die FDP bei der Regierungsbildung klar auf ein Jamaika-Bündnis. Vor allem in der Partei, aber auch in der Wählerschaft dürfte eine Entscheidung kaum Beifall finden, mit der dem Wahlverlierer vom vorvergangenen Sonntag die Machtteilhabe gesichert würde. „Unrealistisch“ nennt denn auch FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki ein Bündnis mit SPD und Grünen. „Die Wahrscheinlichkeit einer Ampelkoalition tendiert gegen Null“, sagte Kubicki dem Deutschlandfunk.

Bei der gelb-grünen Runde am Abend sollte es zunächst darum gehen, eine „vernünftige Basis“ zu finden, „um dann gemeinsam wohl mit der Union die Verhandlungen über die Errichtung einer Jamaika-Koalition zu führen“, setzte Kubicki hinzu. Es gehe um „vernünftige“ Politik für Schleswig-Holstein. Und wenn das nicht funktioniert? Dann bleibe auch die Oppositions-Option.

In diesem Fall freilich stünde Schleswig-Holstein womöglich vor der Neuaufgabe einer großen Koalition, in der

sich CDU und SPD irgendwie arrangieren müssten. Denn auch für Wahlsieger Daniel Günther (CDU) wäre dieser Weg nach dem Scheitern der beiden rechnerisch möglichen Dreier-Koalitionen der einzige verbleibende in Richtung Staatskanzlei.

Oder doch nicht? Der grüne Altstratege und Ex-Fraktionschef Karl-Martin Hentschel jedenfalls brachte gestern eine aus seiner Sicht weitaus bessere Option ins Spiel: „Es gibt die Ampel und es gibt auch Tansania – ein Bündnis aus Grünen, SSW und CDU.“ Dazu aber müsse Günther aktiv auf den SSW zugehen.

Die Dänenpartei hat durch die Blume aber längst abgewunken. SSW-Frontmann Lars Harms rechnet fest mit einem Jamaika-Bündnis. Eine solche Koalition wäre nach dem Wahlergebnis vom 7. Mai nur „gerecht“, so Harms in den Kieler Nachrichten. CDU und FDP hätten die Wahl gewonnen, die Grünen ihr Ergebnis gehalten, SPD und SSW verloren. Der SSW werde daher jetzt wieder „konstruktive Oppositionsarbeit machen.“

Peter Höver

Debatte um Stegner-Rücktritt: Von „Blödsinn“ bis „konsequent“

KIEL „Ich sage, was alle denken“, sagte der nordfriesische SPD-Kreisvorsitzende Matthias Ilgen gestern in unserer Zeitung. Was er meinte, war: „Herr Stegner muss die Konsequenzen aus dem schlechten Wahlergebnis ziehen und zurücktreten.“ Wie ist die Stimmung wirklich in den SPD-Kreisverbänden? Wir haben nachgefragt.

AMT ZUR VERFÜGUNG STELLEN

Allein mit seiner Meinung steht Ilgen im Land keinesfalls. Besonders deutlich wird Sönke Doll, Fraktionsvorsitzender der SPD in der Itzehoer Ratsversammlung. „Ralf Stegner trägt als Landesvorsitzender die Verantwortung für eine blasse Wahlkampfkampagne ohne jegliche inhaltliche Positionierung der SPD“, sagte Doll unserer Zeitung. „Für die Bürgerinnen und Bürger ist Stegner als das Gesicht der Landes-SPD wahrgenommen worden und trägt damit auch politisch die Verantwortung für das schlechte Ergebnis der Partei.“ Er solle die Stimmung der Wähler ernst nehmen und sein Amt zur Verfügung stellen, fordert Doll.



Doll

KONSEQUENT WIE KRAFT

Ähnlich deutlich wurde die Bundestagsabgeordnete aus dem Bereich Plön und Neumünster, Birgit Malechannissen: „Ich bin beeindruckt, mit welcher Konsequenz Hannelore Kraft die Verantwortung für den Wahlausgang in Nordrhein-Westfalen übernommen hat. Das zeugt von Größe und Führungskompetenz. Dafür meine Hochachtung und meinen Respekt. Das Gleiche erwarte ich auch von unserem Landesvorsitzenden Ralf Stegner.“



Malechannissen

ÜBER THEMEN REDEN

Weniger am Personal als an der inhaltlichen Ausrichtung der Landes-SPD übt Horst Böttcher Kritik. Er ist seit über 16 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Damp: Er meint, Ralf Stegner solle nicht als Parteivorsitzender zurücktreten. „Er soll gerne weitermachen. Allerdings muss die SPD überlegen, ob sie im Wahlkampf die richtigen Themen angesprochen hat.“



Böttcher

AUF REGIERUNG VORBEREITEN

Sönke Rix, Vorsitzender des SPD-Kreisverbands Rendsburg-Eckernförde, warnt davor, in der derzeitigen Situation „die Pferde auszuwechseln“ – denn: „Wir wissen noch nicht, ob wir in die Verlegenheit kommen, an einer Regierungsbildung in Schleswig-Holstein teilzunehmen“, so Rix. Sein Kreisverband habe während einer Gremiensitzung am vergangenen Mittwoch die Landtagswahl analysiert, dabei sei nicht von einem einzigen Genossen ins Spiel gebracht worden, dass der Parteivorsitzende Stegner seinen Hut nehmen solle. Jetzt gehe es darum zu erörtern, ob es Schnittmengen mit der FDP und den Grünen gebe.



Rix

DOPPEL-RÜCKTRITT

In der Kreisstadt sieht man das etwas anders – so äußert es zumindest der SPD-Vorsitzende in der Rendsburger Ratsversammlung, René Sartorius: „Ich bin der Auffassung, dass Herr Albig und Herr Stegner aus dem Landtags-



Sartorius

wahlergebnis Konsequenzen ziehen müssten. Diese Konsequenz kann nur ein Rücktritt sein.“

GEGENWIND AUSHALTEN

Anders sieht das seine Kreis-Kollegin Ursula Schwarzer, Vorsitzende der SPD Amts-AG Schlei-Ostsee: Es mache keinen Sinn, die Mannschaft bei Gegenwind auszuwechseln – den müsse man aushalten. „Ich halte Ralf Stegner für einen integren Politiker. Er ist jemand, der der Partei Profil verleiht“, sagte Schwarzer.



Schwarzer

BEDINGUNGSLOS GEWÄHLT

Der Dithmarscher Kreisvorstand tagt zwar erst am Donnerstag, doch der Kreisvorsitzende Michael Wolpmann, der auch Mitglied des Landesparteirats ist, stellt sich schon einmal vor den SPD-Landeschef: „Ralf Stegner muss nicht zurücktreten. Wir haben ihn ja gerade erst gewählt, bedingungslos. Ein Rücktritt kann aus meiner Sicht auch nicht erzwungen werden.“ Das Wahlergebnis müsse jetzt gemeinsam aufgearbei-



Wolpmann

tet werden, fordert Wolpmann. „Ja, wir haben eine Wahl verloren, darüber werden wir uns als Partei Gedanken machen müssen. Aber Schnellschüsse bessern nichts.“

TOTALER QUATSCH

Auch aus Nordfriesland gibt es Gegenwind für den Kreisvorsitzenden Matthias Ilgen: Peter Schaper, Fraktionsvorsitzender in Wyk auf Föhr, geht auf Distanz. „Das ist absoluter Blödsinn. Ich weiß nicht, was den Ilgen dargeritten hat.“ Stegner sei zwar nicht der beliebteste Politiker, aber kompetent. „Er hat die Wahl nicht alleine verloren. Jetzt eine Woche später seinen Rücktritt zu fordern, ist totaler Quatsch.“



Schaper

GUTER MANN

Jens Kolls, Bürgermeister in Riesebjerg und Kreistagsabgeordneter in Rendsburg-Eckernförde, hält nichts davon, wenn Stegner abtritt. „Welche Alternativen gibt es, und lag die Wahlniederlage nur an Stegner?“, fragt er. „Stegner ist ein guter Mann für die SPD.“ Allerdings erwartet Kolls von der



Kolls

Landes- und Kreis-SPD, dass man mit der Basis über die Ursachen der Wahlniederlage spricht.

KEINE ALTERNATIVE

Der Schleswiger SPD-Ortsvereinsvorsitzende Henrik Vogt kann verstehen, dass über die Person Stegner diskutiert wird. „Ralf Stegner ist ja kein unumstrittener Charakter. Ich weiß von Rücktrittsforderungen auch aus meinem Ortsverein.“ Die Wahlschlappe müsse aufgearbeitet werden. Allerdings fehle ihm persönlich im Moment eine Alternative zum amtierenden Landesvorsitzenden, so Vogt.



Vogt

KEIN SCHNELLSCHUSS

Gerd Nielsen, der SPD-Fraktionsvorsitzende der Gemeinde Sylt, reagierte aufgebracht: „Wir lehnen einen solchen Schnellschuss ab“, sagte er mit Blick auf die Äußerung von Ilgen. Ein Stegner-Rücktritt sei derzeit kein Thema – „schon gar nicht sieben Tage nach der Landtagswahl“.



Nielsen

[lpe/dis/pop/tpo/ame/mik/rp/pk/ac/blu/dj](https://www.southcoasttoday.com/dp/170516/170516schl.html)